

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserationsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Wiltosiestraße Nr. 16; die **Redaktion** Wiltosiestraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der Justizminister hat die Notare Josef S m o d e j in Großlaschitz nach Reifnitz, Karl P l e i n e i s h in Weizelburg nach Rudolfswert, Dr. Andreas K u h a r in Treffen nach Littai, Hubert Z a v r s n i k in Birknitz nach Weizelburg, Gregor D e m s a r in Laas nach Raffensfuß, Karl K l a n d e r in Kronau nach Treffen und Dr. Anton B a r t o l in Loitsch nach Groß-Laschitz versetzt.

Den 26. Juni 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 26. Juni 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXIV. Stück der kroatischen, das LXXV. Stück der böhmischen und kroatischen und das LXXVI. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Den 27. Juni 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 28. Juni 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LII., LIII., LIV., LXIII., LXIV. und LXVII. Stück der rumänischen, das LXIX. Stück der ruthenischen sowie das LXXI., LXXII. und LXXIII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die innere Lage der Türkei.

Aus Konstantinopel wird der „Pol. Korr.“ berichtet: Die Gegner der Türkei waren in der letzten Zeit neuerdings am Werke, ungünstige Nachrichten über die inneren Zustände dieses Reiches zu verbreiten. Es ist offenkundig, daß diese Darstellungen zweierlei Zwecke verfolgen: Einerseits soll in den neutralen Ländern die Meinung bewirkt werden, daß die Wehrfähigkeit der Türkei infolge der Morschheit ihres Staatsgefüges bald erschöpft sein werde; andererseits will man in den türkischen Provinzen den Glauben der Bevölkerung an die Lebensfähigkeit des Reiches erschüttern. Eines der darauf abzielenden Gerüchte, das jüngst in die Welt gesetzt wurde, lautete dahin, daß im Schoße des Komitees „Einheit und Fortschritt“ scharfe Mißhelligkeiten entstanden seien, die zu einer Regierungskrise führen dürften. Daran schloß sich bald die Behauptung, daß die gegenwärtige Verwaltung durch vielfache Mängel und Härten in der Bevölkerung wachsende Unzufriedenheit hervorgerufen habe, die öffentliche Auflehnungen gegen die Regierung voraussehen lasse. Ferner wurde versucht, von dem oft angewendeten Mittel der Verhetzung zwischen Muselmanen und Christen Gebrauch zu machen, indem man ankündigte, daß gegen die letzteren Ausnahmemaßregeln geplant seien, durch welche sie des größten Teiles der ihnen unter dem neuen Regime eingeräumten politischen Rechte beraubt werden sollen. Allen diesen Nachrichten muß das schärfste Dementi entgegengesetzt werden. Anzeichen von Zwie-

spaltigkeiten innerhalb des Kabinettes sind ebensowenig wahrzunehmen wie irgend welche Vorgänge, die auf eine Gärung innerhalb der politischen Kreise oder überhaupt der Bevölkerung hindeuten würden. Eine Stellungnahme der Mohammedaner gegen die gegenwärtige Politik der Regierung ist ausgeschlossen, da man allgemein von der Notwendigkeit des Kampfes der Türkei gegen die Feinde des Islam durchdrungen ist. In allen Schichten der Bevölkerung hat man das klare Bewußtsein, daß es sich um ein Ringen für das Dasein des ottomanischen Reiches handelt. Die heldenmütige und erfolgreiche Verteidigung der Dardanellen hat die Hoffnungen der Mohammedaner im höchsten Maße gekräftigt, und aus den Siegen, welche die Heere Osterreich-Ungarns und Deutschlands gegen Rußland errungen haben, schöpft man die Zuversicht auf den glücklichen Ausgang des gesamten Ringens der Zentralmächte und des mit ihnen verbündeten ottomanischen Reiches. Hinsichtlich der inneren Verwaltung wird anerkannt, daß die Regierung alles aufbietet, um sich den schwierigen Aufgaben, die ihr auf diesem Gebiete infolge des Krieges auferlegt werden, gewachsen zu zeigen. Die Bevölkerung trägt ohne Murren die großen Opfer, die durch die außerordentliche Lage gefordert werden, und sie begrüßt mit Befriedigung die umsichtigen Vorkehrungen, welche die Verwaltung trifft, um das Land für das Ausharren wirtschaftlich und moralisch zu kräftigen. Alle Gerüchte über öffentliche Unzufriedenheit gehören in das Gebiet der Erfindung.

Fenilleton.

Der Pferdetausch.

Eine Humoreske aus Ostpreußens Ruffentagen.

Von Gotthar Wende.

(Nachdruck verboten.)

An dem runden, schweren Eichenisch im Herrenzimmer des ersten Gasthofes in B. sitzt Ohm Josef und führt in dem kleinen Kreis von Einheimischen, Landwirten aus der Umgegend und Geschäftsreisenden, das große Wort. Ein kleiner, dicker, kugelrunder Junggeselle in den Fünfzigerjahren, ist der weit und breit bekannte Ohm Josef Viehhändler und Landwirt von Beruf, und unter den vielen Schnurren und fastigen ostpreußischen Witzchen, die er halb hochdeutsch, halb im heimatischen Dialekt zum besten zu geben pflegt, erzählt er auch folgendes:

Alle rückten sie aus in der Nachbarschaft. Sie packten ihr bißchen Kram auf einen Luftwagen, als es hieß, die Russen kommen, und fort ging's; bei den meisten ohne Überlegung, was aus Haus und Hof wird. Ich dachte mir, wir wollen sehen, was daraus wird, wie der Blinde sagt. Wenn du auch ausreißt, geht alles drunter und drüber, und die Kräts, die Russen, stehlen dir alles. Bleibste zu Hause, so kannst vielleicht was retten. Und wenn's wirklich zum Schlimmsten kommt! Na, sterben muß einmal jeder. Ich sag' also zu meinen Beuten, wer bei mir aushält, der kriegt das Doppelte an Lohn und Deputat. Ein paar alte Männer und Weiber blieben auch, und wir arbeiteten in der Luft und taten, als gingen uns die ganze Geschichte nichts an. Ich blieb ungeschoren, und nur ein paar Mal bekam ich russische Einquartierung. Die wurde gut bewirtet, wenn mir auch soviel an ihrer Gesellschaft lag wie einem Barbier am Dudelsack.

Eines Abends, so kloß acht, bin ich auf der Tenne beim Häckelschneiden und den' wahrhaftig an nichts Böses, da pläht die alte Schwarmweilen rein und kreischt: „Herche!“ sagt sie, „es sein all wedder Roffe dao!“

„Donnashlag!“ sag' ich, „sind 's veel?“

„Rei,“ sagt se, „man einer mit 'n Peerd un einer ohne.“

„Na,“ sag' ich, „Se sollen mir willkommen sein, wie die Fliege zur Spinne jaat.“ Ich geh' also raus auf den

Hof, und richtig, da stehen zwei. Einer mit so 'ne hohe Pudelmüt' auf'n Kopp; 'n hübschen Kiezl, ein Offizier un ein gemeinen, ein ganz gemeinen Soldaten. Der hat am Halfter ein Pferd — ein Pferd, sag' ich Ihn', so groß wie ein Doppellender Kalb und struppig wie eine Kat', die vier Wochen keine warme Stub' gesch'n hat. —

Ich nehm' de Mütz ab und sag': „Bong schuhr, Mobjeh, kommen Se all ein!“, weil ich weiß, daß die russischen Offiziers all gern französisch sprechen. He seggt och was, das kommt ich aber nicht verschtohn. Ich sag' nu nochmals „bong schuhr!“ und mach de Dör op, und den' dabei: Machen Se sich's bequem, wie der Habicht zur Taube sagte, als er sie rupfte. Nu kaom he rinn. Ich wies em een Stuhl an, lang' aus dem Bandschrank den Kumbuddel und sag': „Ercht woll wi mal eenen schmiete“. Erst nahm ich einen — das wollen die Russen so —, und dann trank er. Und dabei kiet he sich ömm, mit einer Vertraulichkeit, wie een Truthahn in einem Weisnachtschauenster.

Die Unterhaltung war man sehr mangelhaft. He redd so ein miserabliges Klaunderwelsch, un mich konnt' dr Ruß auch nicht verschtohn. Er zeigte immer op de große Kat', die draußen der Ruß am Halfter hielt, dann auf meinen Stall und sagt: „Paminjatj toschüt!“

Dabei kloppt er auf die Hosentasche, kimpert mit Geld und redd mit de Hand, wie der alte Beilchental, wenn er güste Krühe kaufen will.

Jetzt hatte ich kapiert, was das Krät wollte: Seinen elenden, struppigen Kunter wollte er gegen ein aules ostpreußisches Pferd eintauschen, und weil er ein feiner Mann war, wollte er ordentlich was drauf geben.

Was war da zu machen! Wenn der Ruß tauschen will, muß ich tauschen, sonst kommt er nit der Requisition. Ich nickte also mit'n Kopp und denke, na, los, wie der Mann zur Schnapsulle sagt.

Der Ruß ging voran in den Stall. Ich halte nicht viel von den Neugierigen, wie der Bäcker sagt, wenn man seine Semmeln nachwiegt. Vier Pferde hatte ich im Stall, und der Ruß bekiet all eins nach dem andern und schüttelt mit dem Kopp. Bis er zu dem Fuchs kam. Ich sag' Ihn', ein Pferdchen wie Zucker. 164 Stockmaß. Ich hatt' ihn billig gekauft, weil er lüderlich gefahren war und sich die Beine beschunden hatte. Gut gepflegt und ein bißchen geschont, war er unter Brüdern 400

Taler wert. Also der Ruß sieht den Fuchs, sagt „charoschni“, winkt seinem Begleiter mit dem Spitzbubengesicht, und der bindet mir, haste nich geseh'n, den Fuchs ab und führt ihn raus. Ich dachte, Gute Reise! wie der Mann, der badete, zum Haifisch sagte, und überlege gerade, was ich als Draufgeld verlangen soll, da greift der Ruß in die Tasche, drückt mir zwei Rubel in die Hand und sagt: „Wot! mehrsi!“

Vor Schreck konnt' ich knapp opp de Been stohn. „Donnashlag!“ denk' ich, „der Kiezl fragt noch, ob ich mehr haben will!“ Und laut sag' ich: „Sie machen mich erröten, wie der Krebs zum Topf sagt!“ Was er aber nicht verstand.

Zwei Rubel und den struppigen Kunter für den Fuchs, das nennt man auf russisch „laufen“! Wenn ich bloß mit ihm hätte sprechen können, ich hatt' ihm schon den Star gestochen. Da fällt mir zu meinem Glück ein, daß mein Futterer, de oll Schiemann, 'n bißchen russisch versteht und sprechen kann. Ich rus' dem Pferd Jungen, der sich im Stall 'rumbückt, zu:

„Loop, de Schiemann fall kame.“

De Jung rennt forz los und diweil red' ich zu dem Ruß auch mit de Hände und zeig' immer auf die Beine vom Fuchs.

Der Ruß macht ein Gesicht, als könnt' er den Mond nicht von einem Sidamer Käse unterscheiden, und ich dacht' schon „Abjüs, Fuchs!“, da kommt der Schiemann.

„Schiemann!“ sag' ich, „he will önn's de Vof weinehme. Segg em op volsch, de Vof stürzt emmer. He is schwach opppe Vorderföt.“

Nu schabbert der Schiemann los, und der Ruß macht ein Gesicht, als wenn er zu Danzig hätte donnern hören, und redd wieder und bekiet sich die Vorderfüße und die ein bißchen langen Hufe wie ein Rabbiner eine Portion Schweineschinken. He möcht' gerne, und he möcht' auch nicht. Und dann kiet er auf seinen Kunter und schien zu überlegen: besser auf einem kleinen Pferd sicher sitzen, als von einem großen 'runterfallen. Wie ne Herren, mir war dabei zumite, wie einem Pfarrer nach der Probepredigt: „Wird der Herr seinen Segen dazu geben?“ —

Was soll ich noch viel snacken? Die Russen zogen ab mit ihrem Kunter, und der Offizier vergaß sogar, mir die zwei Rubel wieder abzunehmen. Die hat der alte Schiemann forz verkümmelt!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Die Bronzene Tapferkeitsmedaille) wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde verliehen: dem Gefreiten Franz Bischof, den Infanteristen Franz Harrich, Franz Jeritsch, Johann Kallcher, Leopold Schneider, Franz Siebenhofer, Josef Zimmermann und Karl Zwickel — allen acht des IR 27; dem Patrouillenfürher Anton Kopalj, den Jägern Josef Slapincas, Anton Zupan (Wessfertenträger) und dem Kompaniehornisten Franz Jakob — allen vier des IZV 7; den Gefreiten Josef Vercon, Lorenz Padel und dem Infanteristen Alois Krašovec — allen drei des IR 17; dem Dragoner Franz Balenčak des DR 5.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 193 sind vom Landwehrinfanterieregiment Nr. 27 als verwundet ausgewiesen:

Jäg. Lufez Anton, verw.; Jäg. Lufez Anton, Jäg. Lufez Anton, beide tot; Jäg. Martinčič Johann, Jäg. Mitofic Johann, Jäg. Mis Anton, alle drei verw.; Inf. Matar Josef, tot; Jäg. Dolnik Franz, Jäg. Pazar Franz, Jäg. Per Franz, Jäg. Petric Mojs, Jäg. Pichler Franz, Jäg. Planinsek Jakob, alle sechs verw.; Jäg. Poreber Martin, tot; Jäg. Pristava Johann, Jäg. Puchar Gregor, Jäg. Ränfl Josef, alle drei verw.; Jäg. Raspotnik Josef, tot; Jäg. Ravnik Jakob, verw.; Jäg. Respet Franz, Jäg. Rojc Johann, beide tot; Jäg. Rozmann Nikolaus, verw.; Patr. Rudolf Anton, tot; Jäg. Scheill Michael, Jäg. Schinnerl Johann, Jäg. Schläfer Anton, Jäg. Schläfer Johann, Jäg. Schmid Josef, Jäg. Schmölzer Ferdinand, alle sechs verw.; Jäg. Schöber (?), Jäg. Schwamberger Karl, beide tot; Jäg. Schweiger Johann, verw.; Jäg. Schweighofer Rupert, tot; Jäg. Seisenbacher Karl, Jäg. Seljak Peter, beide verw.; Jäg. Senčič Johann, Jäg. Sezel Johann, beide tot; Jäg. Simončič Ferdinand, verw.; Jäg. Sintovec Mojs, tot; Jäg. Stoda Franz, Jäg. Slacher Jakob, Jäg. Starc Anton, Jäg. Starc Josef, Jäg. Starič Alexander, Jäg. Starman Johann, Jäg. Stejstović Franz, alle sieben verw.; Jäg. Steinwender Mojs, tot; Jäg. Stibel Anton, Jäg. Stirn Vinzenz, beide verw.; Jäg. Stopar Anton, tot; Jäg. Subic Josef, Patr. Supitich Johann, Jäg. Svelin Anton, Jäg. Tančar Johann, Jäg. Tschärer Wilhelm, Jäg. Turl Johann, Jäg. Vitous Franz, Jäg. Volk Andreas, Unterjäg. Vozelj Johann, Jäg. Winkler Anton, alle zehn verw.; Jäg. Zeltner Karl, tot; Jäg. Zöhrer Peter, Jäg. Zorn Franz, beide verw.; Patr. Zupančič Anton, Jäg. Zupančič Josef, beide tot; Unterjäg. Zvan Johann, verw. — Vom Infanterieregiment Nr. 17 sind in der Verlustliste 193 ausgewiesen: Inf. Balda Matthias, 11. K., kriegsgef.; Inf. Belčič Johann, 12. K., verw.; Inf. Kober Matthias, 12. K., verw.; Gefr. Krumholz Hermann, 3. K., verw.; Inf. Mihelič Mojs, 2. K., verw.; Inf. Schweiger Josef, MGA 1, tot; Gefr. Serban Johann, kriegsgef. — Weiters sind in der Verlustliste Nr. 193 folgende Soldaten aus Krain angeführt: vom Infanterieregiment Nr. 15: Inf. Petricz Jakob, 2. K., verw.; vom Infanterieregiment Nr. 87 Gefr. Titkorp. Jach Josef, 11. K., verw. kriegsgef.; vom Infanterieregiment Nr. 97 als kriegsgefangen: Bajec Cyril, 4. K.; Jäg. Lesnjak Johann, 14. K.; Inf. Milavec Johann, 4. K.; Inf. Titkorp. Mlinar Jakob, 11. K.; Inf. Primožič Johann, 1. K.; Gefr. Suligoj Albin, 1. K.; Inf. Tomazič Gottfried, 13. K.; Inf. Titkorp. Valenčič Johann, 1. K.; Gefr. Vodopivec Anton, 6. K.; vom Landwehrinfanterieregiment Nr. 5: Gefr. Furlan Josef, 4. K., kriegsgef.; vom Landsturminfanterieregiment Nr. 27 als kriegsgefangen: PstbInf. Westnik Anton, 10. K., und Inf. Sartori Josef, 5.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 193 sind in Berichtigung früherer Verlustlisten ausgewiesen: vom IR 27: Inf. Turlan Emil, 6. K., kriegsgef. (war verw. gemeldet); Gefr. Krovic Anton, 7. K., verw., kriegsgef. (war verw. gemeldet); vom IR 97: Inf. Kalister Matthäus, 11. K. (Abelsberg), kriegsgef. (war tot gemeldet); Inf. Kenda Bartholomäus, 2. K. (Zdria), verwundet, kriegsgef. (war verw. gemeldet); Inf. Cefin Anton, 1. K. (Dornegg), verw., kriegsgef. (war tot gemeldet); vom IZV 27: Inf. Donda Santo, 6. K., verwundet, kriegsgef. (war verw. gemeldet); Inf. statt Gefr. Titkorp. Kerstajn statt Kerstein Johann, 3. K. (Log, Kronau), verw. kriegsgef. (war verw. gemeldet); Gefr. statt ResGefr. Boganič Albin, 1. K. (Unter-Siska), verw., kriegsgef. (war verw. gemeldet); EinjZrv. Titkorp. Sancin Boleslaus statt Sanzin Basilio, 1. K., verwundet, kriegsgef. (war verw. gemeldet); Waffennr. 3. K. statt Korporal Steinmek Franz, MGA 1, kriegsgef. (war verw. gemeldet); vom IZV 27: ResKorp. Vitenc Johann, 5. K., kriegsgef. (war verw. gemeldet); Gefr. Biteznil Cyril, 16. K., kriegsgef. (war verw. gemeldet); Jäg. Grčul Franz, MGA 2, verw., kriegsgef. (war verw. gemeldet); Inf. statt Titkorp. Erjavec Johann, 1. K., verw., kriegsgef. (war verw. gemeldet); Jäg. Haban Anton, 8. K., kriegsgef. (war verw. gemeldet); ResKorp. Japel statt Japelj Max, 5. K., kriegsgef. (war verw. gemeldet). — In der Verlustliste Nr. 199 ist der in der Verlustliste Nr. 153 als tot gemeldete Inf. Novak Johann II, PstbWB 29, 3. K. (Gottschee, Pirce) als kriegsgefangen ausgewiesen.

(Verstorbene Seeresangehörige.) In den Laibacher Militärspitälern sind gestorben: Im Choleraspital: am 27. Juni der 21 Jahre alte Infanterist Johann Ppšič aus Nagh-Kijosztra-Patseg, Komitat Hunyad, an

Bauchtyphus; im Garnisonsspital: am 20. Juni der 33 Jahre alte Infanterist Vinzenz Bulič aus Jesenice bei Zara an Bauchtyphus; am 22. der 21 Jahre alte, schußverletzte Kanonier Karl Bösch nig aus Grätz bei Falva, Komitat Pest, an Bauchtyphus; am 23. der 27 Jahre alte Zugführer Ladislav Burcsik aus Sajo Varkony, Komitat Ozb, an Bauchtyphus; am 25. der 31 Jahre alte Infanterist Franz Hebmüller aus Reichenberg in Niederösterreich an Lungenentzündung; am 26. der 32 Jahre alte Zivilkutscher Josef Toth aus Bakonya, Komitat Szent Lörincz, an Bauchtyphus; im Landespitale: am 22. der 23 Jahre alte Infanterist Johann Rippon aus Magharszard, Komitat Kolozs, an Hautemphysem und Hämatom nach Schußverletzung; am 25. der 20 Jahre alte Infanterist Janos Bensa aus Sat Ragozel, Komitat Kolozmeghe, an Blutvergiftung nach Schußverletzung; am 27. der 39 Jahre alte Korporal Mile Lužja aus Rmečana, Bezirk Banjaluka in Bosnien, an Lungentuberkulose; der 27 Jahre alte Infanterist Simon Mlyhtör aus Baluczyn, Bezirk Kossow in Galizien, an kompliziertem Schädelbruch; der 22 Jahre alte Infanterist Janos Remet aus Naghsz, Komitat Sopron, an Tetanus bei Blutvergiftung nach Schußverletzung, und der 24 Jahre alte Infanterist Gregor Barbary aus Bikkös, Komitat Beszterce, an Tetanus nach Schußverletzung; im Landwehrmaroden-hause: am 21. der 42 Jahre alte Infanterist Franz Pavlin aus Domzale an Lungenentzündung.

(Der Flecktyphus.) Vom 13. bis 19. d. M. wurden in Galizien und in der Bukowina 459 (hierunter 15 nachträglich gemeldete) Erkrankungen an Flecktyphus in 16 Bezirken (29 Gemeinden) festgestellt. Fünf Fälle betreffen Soldaten der I. und I. Armee, ein Fall einen Soldaten der deutschen Armee, 64 Fälle Kriegsgefangene, die übrigen Fälle Einheimische. In den übrigen Verwaltungsgebieten sind unter der einheimischen Bevölkerung zwei Erkrankungen in Flüchtlingswohnstätten, und zwar in Böhmen, vorgekommen. 138 Erkrankungen gelangten in Spitälern und Konzentrationslagern bei (8) Militärpersonen, (10) Kriegsgefangenen und (120) Ortsfremden vom nördlichen Kriegsschauplatz zur Beobachtung.

(Die regelmäßigen Zusammenkünfte der Ärzte) finden von nun an jeden Donnerstag um 8 Uhr abends im Restaurant Krvaric (früher Perles), Prešeren-gasse, statt. Erste Zusammenkunft morgen.

(Die Staatsprüfungen aus der Staatsrechnungswissenschaft) im Julietermine beginnen Montag den 19ten Juli um 9 Uhr vormittags. Die ordnungsmäßig gestempelten Gesuche um Zulassung sind bis Samstag den 10. Juli bei der Prüfungskommission in Graz, Schützenhofgasse 10 zweiter Stock, einzureichen und mit dem In-skriptionsausweise, dem Taufschein, ferner mit Ausweise über die Lebensstellung sowie den bisherigen Studiengang und Angaben über die zum Studium benötigten Beihilfe zu belegen.

(Die Generalversammlung der „Glasbena Matice“) für das Vereinsjahr 1914/15 findet am 14. Juli um 8 Uhr abends im großen Saale des Vereinshauses mit dem statutenmäßigen Programm statt.

(Anlassung des Postamtes Laase bei Rudolfswert.) Das k. k. Postamt Laase bei Rudolfswert wird mit Ablauf des heutigen Tages aufgelassen. Von morgen angefangen wird für die dem Bestellbezirk dieses aufgelassenen Postamtes bisher zugewiesenen Ortschaften Urna sela, Sichtenal, Laase bei Rudolfswert, Ober-Laase und Radoha eine Postablage in Urna sela, die ihre Verbindung mit dem Postnetz durch täglich zweimalige Fußbotengänge zum Bahnhofe Urna sela-Töplitz im Anschlusse an die Züge der Bahnstrecke Rudolfswert-Bubnjarci erhalten wird, aktiviert werden.

K. k. österreichische Klassenlotterie.
Die Ziehung der zweiten Klasse der IV. Klassenlotterie findet schon am 8. und 9. Juli l. J. statt. Lose für diese Ziehung sind erhältlich bei der Laibacher Kreditbank in Laibach als Geschäftsstelle der k. k. österreichischen Klassenlotterie und deren Filialen in Cilli und Klagenfurt. Die P. L. Reflektanten werden auf das heutige Inserat aufmerksam gemacht.

(Der Petrus-Häutemarkt) wird Montag den 5. Juli in den Lagerräumen der „Balkan“ Handels-Expeditions, und Komm.-A.-G. Wienerstraße 33 wie üblich stattfinden.

(Gefundene Gegenstände) in der Zeit vom 17. bis 24. Juni: ein Zwicker samt Futteral, eine schwarze Geldtasche mit 14 K, eine Schachtel mit 100 Sportzigaretten; eine rolleberne Brieftasche mit 134 K (gefunden am 23. Mai), eine Zwanzigkronenbanknote, eine silberne Armbanduhr, 2,73 K ohne Geldtasche, eine Zwanzigkronenbanknote, ein Paket mit zwei Paar Schuhen und einer Zehnkronenbanknote, drei Zweikronenbanknoten, ein goldener Zwicker.

(Verlorene Gegenstände) in der Zeit vom 17. bis 24. Juni: ein goldenes Armband venezianischer Arbeit, ein goldener Ring mit Edelstein, eine schwarze Geldtasche mit 4 K, eine braune Geldtasche mit 170 K, eine schwarzleberne Geldtasche mit zirka 14 K, eine schwarzleberne Geldtasche mit 7 K, ein Taschenkalendar mit 50 K in Banknoten, ein Notizbuch mit neun Zweikronenbanknoten, vier freie Eintronsstücke, eine grünleberne Geldtasche mit über 32 K, eine schwarzleberne Geldtasche mit 10 K, ein Notizbuch samt 40 K und Eisenbahnlegitimation, ein braunlebernes Geldtäschchen

mit 5,70 K, ein Paket mit Blusentuch und Zugehör für Militär, 4 K ohne Geldtäschchen, eine Zwanzigkronenbanknote, eine Zehnkronenbanknote, ein Polizeihund, mittelgroß, braun, ohne Marke, zwei Zweikronenbanknoten, eine schwarzleberne Geldtasche mit zirka 6 K, eine goldene Herrenuhrkette.

(Schadenfeuer.) Wie uns aus Gottschee berichtet wird, brach vor kurzem nachts in der Scheune des Georg Wittreich in Klindorf ein Feuer aus, das die Scheune total, das Haus und die Stallungen bis auf die Mauern einscherte und mehrere Wohn-, Acker- und Wirtschaftsgeräte sowie einige Lebensmittel und Futtermittel vernichtete. Außer den Gebäuden des Wittreich fielen dem Brande das Haus, die Stallungen, die Scheune, mehrere Wirtschafts- und Ackergeräte, einige Lebensmittel- und Futtermittel des Franz Oswald zum Opfer. Der Schaden wird bei Wittreich auf 8000 K bei Oswald auf 6000 K geschätzt. Wittreich ist auf 6964 K, Oswald auf 3000 K versichert.

(Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 13. bis 20. d. M. 45 Ochsen, 15 Stiere und 39 Kühe, weiters 110 Schweine, 142 Kälber, 108 Hammel und 22 Kitz geschlachtet. Weiters wurden in geschlachtetem Zustande 1 Rind, 1 Schwein und 20 Kälber nebst 294 Kilogramm Fleisch eingeführt.

(Einbruchsdiebstähle.) In der Nacht auf den 23. d. M. wurde ins Geschäftslokal der Gemischtwaren-händlerin Theresia Orne in Dobrunje eingebrochen. Der Täter brach mit einer mitgebrachten Erdhau, die er dort zurückließ, eine versperrte Pultlade auf und trug letztere auf einen nahen Acker, wo er sie ihres Inhaltes von 150 K entleerte, worauf er sie liegen ließ. Den zurückgelassenen Spuren nach war der Dieb bloßfüßig. — Kurz vorher war auch der Wirtstochter Johanna Anzic in Stephansdorf aus einem im Gastzimmer befindlichen versperrten Glaskasten ein Geldbetrag von 150 K entwendet worden. Vom Täter fehlt jede Spur.

(Ein Einmaleicher.) Diefertage schlich sich ein unbekannter Dieb auf den Dachboden des Besitzers Lukas Kremzar in Waitisch und stahl aus einem Koffer einen vollständigen schwarzen Männeranzug, ein Paar ganz neue Mämerschürchen und mehrere Selchwürste im Gesamtwerte von 123 K.

(Wegen Diebstahles verhaftet.) Vorige Woche wurden der Hausmeisterin Franziska Drehel in Klein-Lad bei Jauchen aus dem Keller ein Holzklübel mit 40 Kilogramm Schweinfett und bei 15 Kilogramm Selchfleisch im Werte von 250 K entwendet. Als Täter gelang es der Gendarmerie, einen 19jährigen Ortsburche, bei dem das gestohlene Gut noch größtenteils vorgefunden wurde, auszuforschen. Der Dieb wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Stein eingeliefert.

(Ein Damenfahrad gestohlen.) Vor einem Gasthause in Unter-Siska wurde diesertage ein dort auf kurze Zeit stehen gelassenes Damenfahrad, schwarz lackiert, mit Torpedofreilauf, gestohlen. Tatverdächtig ist ein etwa 15 Jahre alter Burche, der kurz vorher das Rad von der Eigentümerin hatte kaufen wollen.

(Unfälle.) Die 47 Jahre alte Besitzergattin Rosalia Rev in Karner Bellach stürzte am verfloffenen Freitag beim Kirchenpflücken vom Baume und brach sich den rechten Arm. — Desgleichen fiel der 16 Jahre alte Fabrikarbeiter Ignaz Terzel in Ratfisch beim Kirchenpflücken vom Baume und brach sich das rechte Bein. — Auf der Poljanastraße wurde der 14 Jahre alte Hirt Gabriel Demšar von einem Pferde in die Unterlippe gebissen und schwer verletzt. — Das zwei Jahre alte Privatbeamtentöchterchen Dolorosa Cernič stürzte zu Hause am Hrčatski trg beim Spielen und brach sich den rechten Oberschenkel. — Der 15 Jahre alte Besitzersohn Johann Knez in Waitisch, der auf einer Wiese im Graje schlies, wurde beim Mähen von der Mähmaschine erfaßt und erlitt eine schwere Verletzung an der linken Hand.

(Verstorbene in Laibach.) Janos Benjan, Kallio Fazekas, Jakob Rusz und Florian Ringga, Infanteristen; Josef Toth, Militärfuhrmann; Martin Vidic, Beförher, 47 Jahre; Gertrud Kavčič, Besitzerstochter, 19 Jahre; Ursula Papez, Inwohnerin, 85 Jahre; Josefina Ernst, Private, 22 Jahre.

Die große Filmeinheit „Judith von Bethulien“, die heute und morgen im Kino „Central“ im Landestheater vorgeführt werden wird, überrascht durch derart gewaltige Leistungen der beständig schönen Hauptdarstellerin Miß Daphne Wayne, wie dies noch selten im Film zu sehen war. Es ist wirklich ein wahres Künstler-werk der modernsten Kunst, dem staunende, ausnahmslos verdiente Bewunderung gezollt wird. D. W. Griffith, der beste Regisseur Amerikas, hat den Film inszeniert, würdig dem historischen Gedanken. Dieser Film ist auch so-mohl hinsichtlich des Massenaufgebotes wie auch der ver-schwenderischen Pracht und Großartigkeit der Dekorati-onen der sensationellste Schluger ersten Ranges, den die neueste amerikanische Filmkunst geschaffen hat. Vorstel-lungen um 4 und 1/2 Uhr nachmittags, und um 7 und 1/2 Uhr abends.

Der Schatz der Kathedrale ist ein Schluger, wie es nur wenige gibt. Sehr spannend ist der Sturz im Glockenturm, der Automobilzusammenstoß, der Raub in der Sakristei und der Sturz in die Gasse gemacht. Glänzend ist die Figur des räuberischen Kirchendieners dargestellt, und der alte Kanonikus ist eine schauspielerische Musterleistung. Im Lustspiel „Was man aus Liebe tut“ zeigt sich Mizzi Parla als äußerst feine Schauspielerin. Dieses Programm ist nur heute und morgen noch im Kino „Ideal“ zu sehen. — Freitag: „Zirkuskinder“.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 28. Juni. Amtlich wird verlautbart: 28. Juni 1915, mittags. Russischer Kriegsschauplatz: Die verbündeten Truppen in Ostgalizien verfolgen. Sie erreichten gestern unter fortwährenden Nachkämpfen nordöstlich Lemberg die Gegend Kłodzisko-Zadworze, dann mit Vorhuten den Swirz, der im Unterlauf schon überschritten wurde. Galicz ist in unserem Besitz. Das südliche Dnjestr-Ufer aufwärts Galicz ist vom Feinde befreit. Nach fünf-tägigen schweren Kämpfen haben die verbündeten Truppen der Armee Linzingen den Dnjestr-Übergang erzwungen. An der übrigen Dnjestr-Front herrscht Ruhe. Truppen der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand erkürrten gestern Plazow (südwestlich Karol) und drangen heute nachts in die feindlichen Stellungen auf den Höhen nordöstlich des Ortes ein. Die Russen sind im Rückzuge über Karol. Die sonstige Lage im Nordosten hat sich nicht geändert. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatze ist unverändert, der Feind fast vollkommen unlätig. Nur die Geschützkämpfe dauern an allen Fronten fort. Marineflieger hat am 27. d. M. bei Villa Vicentina einen feindlichen Fesselballon beschossen und zum Niedergehen gezwungen, am 28. mitten im feindlichen Artilleriepark S. Canciano schwere Bomben mit verheerendem Erfolge geworfen, einen Dampfer in der Sdoba durch Bombe schwer beschädigt, so daß Ahterteil auf Grund sank. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Wien, 29. Juni. Amtlich wird verlautbart: 29ten Juni 1915. Russischer Kriegsschauplatz: In Ostgalizien sind die verbündeten Armeen bis an die Gnila-Lipa und den Bug bei Kamionka-Strumilowa vorgedrungen. Die in dieser Linie stehenden russischen Kräfte werden angegriffen. Burszyn wurde gestern genommen. Starke feindliche Kräfte, die bei Sielec (nordwestlich Kamionka-Strumilowa) hielten, wurden heute nachts nach heftigem Kampfe unter großen Verlusten auf Krystynopol zurückgeworfen. Nördlich Kawa Kuska und nördlich Cieszanow drangen die verbündeten Truppen auf russisches Gebiet vor. Tomaszow ist in unserem Besitz. Heute nachts räumte der Feind seine Stellungen am nördlichen Tancow- und nördlichen Samser und begann den Rückzug in nordöstlicher Richtung; er wird überall verfolgt. In Polen und am Dnjestr ist die Lage unverändert. — Italienischer Kriegsschauplatz: Am italienischen Kriegsschauplatz hat sich auch gestern nichts von Bedeutung ereignet. Der Feind verschoss wieder viel Artilleriemunition gegen den Görzer Bridentopf. Das italienische Sanitätspersonal befördert unter Mißbrauch der Genfer Konvention Maschinengewehre auf seinen Tragbahnen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Bericht der feindlichen Generalkäbe in Rußland.

Wien, 29. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In Gegend Szawle jenseits des Nemen und des Narew keinerlei Veränderung. Mehrfache feindliche Angriffe in verschiedenen Abschnitten der vorbezeichneten Front wurden abgewiesen. Am 26. Juni machte der Feind am linken Ufer der Weichsel einen Angriff mit starken Kräften auf die Front Dzarow-Zawichost, hatte jedoch keine Erfolge. In Galizien zogen sich unsere Truppen nach hartnäckigem Widerstande in die Linie Bobelazurawno-Gliniany zurück. In der Gegend Bobelka unternahmen wir einen Gegenangriff, machten im Laufe des Tages 1600 Gefangene, darunter 45 Offiziere, erbeuteten zwei Maschinengewehre. — Italien. Längs der ganzen Front keine Veränderung von Bedeutung. In Kärnten hat die Gebirgsartillerie, nachdem sie mühsam auf einen hohen Grat gebracht worden war, mit Erfolg ein am Hange des Valpiccolo befindliches Lager beschossen. Auf dem Operationsschauplatze ist das schlechte Wetter sehr hinderlich. Es macht sich eine gewisse Aktualität seitens der feindlichen Flieger bemerkbar, welche einige der von uns kürzlich eroberten Stellungen mit Bomben bewarfen, im allgemeinen mit geringem Resultate. — Frankreich. Im Hohlwege von Ablain nach Angres (nördlich Souchez) gelang es den Deutschen, auf einer Front von 200 Meter Fuß zu fassen. Zwischen Dife und Misne war die Nacht ziemlich bewegt. Bei Bagatelle in den Argonnen wiesen wir einen deutschen Angriff nach heftigem Kampfe zurück. Im Graben von Calonne (Maas) dauerte der Kampf die ganze Nacht an. Wir behaupteten den gesamten vorhergehenden Gewinn. Unsere Flieger bewarfen den Bahnhof Douai mit etwa 20 Geschossen. Der Bahnhof ist anscheinend ernstlich beschädigt. Bericht von 11 Uhr abends. Östlich des Grabens von Calonne besetzte der Feind ein Grabenstück an der Front in der Länge von etwa 120 Metern. Nachts wurde dasselbe mit Ausnahme von 30 Metern von uns wieder erobert. Der Artilleriekampf dauerte heute den ganzen Vormittag an. Nördlich Fizey und bei Lahaye fanden gleichfalls sehr lebhaftige Artilleriekämpfe statt. Ein deutsches Flugzeug warf zwei Bomben ab, wodurch eine Frau getötet wurde.

Warnung vor dem Desertieren aus dem italienischen Heer.

Wien, 29. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Mehrere italienische Gefangene und Deserteure sagten übereinstimmend aus, daß die italienische Mannschaft von ihren Offizieren gewarnt wird, sich gefangennehmen zu lassen, da die Österreicher die Gefangenen mißhandeln, ja sogar erschießen oder hängen. Diese Warnung geschah zur Verhinderung der Desertation. Diese Tatsache kontrastiert in grellster Weise gegen die prahlerischen Behauptungen der italienischen Presse über den trefflichen Geist in der italienischen Armee. Die Italiener haben von ihrem russischen Verbündeten gelernt. Die hier reproduzierte Verlautbarung ist eine Kopie russischer Verlautbarungen ähnlichen Inhaltes, und es kann mit Recht behauptet werden, daß die russische Krankheit auch im italienischen Heere um sich greift. Bei einer Armee, die „flücht, aber sich nicht ergibt“, greifen die Kommandanten nie zu ähnlichen Auskunftsmitgliedern, um den Geist der eigenen Truppen zu stählen.

Wie die Italiener ihre Konnationalen auf österreichischem Gebiete behandeln.

Wien, 29. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die italienische Zeitung „Tribuna“ meldet: Der Armeekommandant General Frugoni veröffentlichte einen Tagesbefehl, laut welchem jedermann, der sich irgendwie mit dem Feinde einläßt, oder sich mit der unter feindlicher Herrschaft befindlichen Bevölkerung in Verbindung setzt, erschossen wird. Häuser, aus denen Signale gegeben werden, sind sofort dem Erdboden gleichzumachen. Jeder, der sich ohne Grund in der Nähe von Truppenlagern oder Truppengebäuden aufhält, wird vor das Kriegsgericht gestellt. — Aus diesem Befehle geht vor allem hervor, daß es die Italiener vorziehen, über die feindliche Bevölkerung billige Siege davon zu tragen, statt die in den Brandreden ihrer Kriegsbeher verkündeten großen Waffentaten zu vollbringen. Andererseits kontrastiert der Ton und die Tendenz dieser Befehle ziemlich stark mit den hohen Phrasen über die Brüder, die sie, wie es scheint, von unserer Tyrannei bloß deshalb erlösen wollen, um sie nach italienischem Standrecht niederzulegen.

Trauergottesdienste für Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin.

Wien, 28. Juni. In der Schönbrunner Schloßkapelle wohnte Seine Majestät der Kaiser einer stillen Seelenmesse für weiland Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin von Hohenberg in tiefer Ergriffenheit bei. Heute fand in allen Garnisonsorten der Monarchie ein stiller Trauergottesdienst für Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin statt. Die gesamte bewaffnete Macht wird Kränze an den Särgen der hohen Verblichenen niederlegen.

Der Statthalter von Galizien in Lemberg.

Viala, 28. Juni. Das galizische Amtsblatt veröffentlicht folgendes Telegramm aus Lemberg: „Freudig bewegten Herzens soeben in Lemberg eingetroffen. Ich fand bei der erlösten Bevölkerung eine begeisterte Stimmung. Die Stadt ist bis auf den Bahnhofsteig unverfehrt. Sende allen Herren Beamten der Landesbehörden wärmste Grüße aus ihrer Heimatstadt. Statthalter“.

Die Einrückung der Landsturmpflichtigen in Ungarn.

Budapest, 29. Juni. (Ungar-Bureau.) Der hauptstädtische Magistrat affiziert eine Kundmachung, wonach auf Grund einer Verordnung des Honvedministeriums die Landsturmpflichtigen der Jahresklasse 1896, ferner die zwischen dem 1. Jänner 1878 und dem 31. Dezember 1890 sowie die in den Jahren 1892, 1893 und 1894 geborenen Landsturmpflichtigen sowie die zur Kriegsdienstleistung beordert, doch von diesem Dienste inzwischen entlassenen Personen, wenn sie bei den in diesem Jahre abgehaltenen Musterungen zu Kriegsdiensten tauglich befunden wurden, insofern sie nicht namentlich enthoben sind, am 15. Juli 1915 zu ihren Ergänzungskommanden zum aktiven Landsturmdienst einzurücken haben. Diese Verordnung bezieht sich auch auf diejenigen österreichischen Staatsbürger der oben angeführten Jahresklassen, die auf dem Gebiete der ungarischen heiligen Krone bei den Musterungen zwischen dem 18. Juni und 12. Juli l. J. für dienstauglich befunden wurden. Diejenigen kriegsfreiwilligen ungarischen Staatsbürger, die in das gemeinsame Heer oder zu Landwehr bereits eingereicht wurden, haben ohne Rücksicht auf ihre Jahresklasse am 15. Juli einzurücken. Die Einrückung der berufsmäßigen Maschinisten und Heizer, welche bei landwirtschaftlichen Dampf- und Motormaschinen angestellt sind, wird bis zum 15. September aufgeschoben.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 28. Juni. Das Wolffsche Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 28. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Arras wurden feindliche Nachtangriffe beiderseits der Straße Souchez-Viz-Nonlette und im Labyrinth nördlich Scurie abgeschlagen. Am Westende der Argonnen versuchten die Franzosen gestern abends ihre verlorene Stellung wieder zu nehmen. Trotz Massenanfanges von Artillerie scheiterten ihre Angriffe gänzlich. Dasselbe Ergebnis hatte auf den Maashöhen ein zwei Kilometer breiter Infanterieangriff beiderseits der Tranchee. Nach ungewöhnlich großen Verlusten flüchtete der Feind in seine Stellungen zurück. In den Vogesen überfielen unsere Truppen die Befahrung einer Kuppe hart nördlich von Mezeval; 50 Gefangene und ein Maschinengewehr blieben in unserer Hand. Besonders gute Erfolge hatten wir an dem südöstlichen Teile unserer Kampffront gegen feindliche Flieger: Im Luftkampfe wurden zwei feindliche Flugzeuge nördlich des Schluchtpasses und bei Geradmer heruntergeschossen, zwei weitere durch Artilleriefeuer bei Vargitzen und bei Rheinfelden auf Schweizer Gebiet zur Landung gezwungen. — Östlicher Kriegsschauplatz: Russische Angriffe nördlich und nordöstlich Przasnysz, die sich hauptsächlich gegen unsere neue am 25. Juni eroberte Stellung südöstlich von Dglenda richteten, brachen unter großen Verlusten für den Gegner zusammen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Galicz wurde von uns besetzt. Der Dnjestr ist heute früh auch hier überschritten worden. Damit ist es der Armee des Generals von Linzingen gelungen, auf ihrer ganzen Front nach fünf-tägigen schweren Kämpfen den Übergang über diesen Fluß zu erzwingen. Weiter nördlich verfolgen unsere Truppen den geschlagenen Feind gegen den Gnila-Lipa-Abchnitt. Seit dem 23. Juni nahm die Armee Linzingen 6470 Russen gefangen. Nordöstlich von Lemberg nähern wir uns dem Bug-Abchnitt; weiter westlich bis zur Gegend von Cieszanow sind die verbündeten Truppen im weiteren Vorgehen. Sie machten mehrere Tausend Gefangene und erbeuteten eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre. Oberste Heeresleitung.

Im gestrigen Berichte der Obersten Heeresleitung muß es heißen: „Bei der Citadelle von Arras stehende feindliche Artillerie wurde von uns beschossen.“ Die Kathedrale ist nicht beschossen.

Berlin, 29. Juni. Das Wolffsche Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 29. Juni 1915. Westlicher Kriegsschauplatz: Die Franzosen bereiteten gestern durch starkes Feuer zwischen der Straße Lens-Bethune und Arras nächtliche Infanterieangriffe vor, die jedoch durch unser Artilleriefeuer niedergehalten wurden. Auf den Maashöhen griff der Feind die von uns am 26. Juni gewonnenen Stellungen südwestlich Les Eparges im Laufe des Tages fünfmal an. Unter großen Verlusten brachen die Angriffe — ebenso wie ein nächtlicher Vorstoß östlich der Tranchee — erfolglos zusammen. Östlich von Luneville gelangten drei von mehreren feindlichen Batterien ausgeführte Angriffe gegen unsere Stellungen im Walde Le Remabois und westlich von Leintrey-Condregon nur bis an unsere Hindernisse. Der Feind flüchtete unter unserem Feuer in seine Stellungen zurück. Eine feindliche Artilleriebeobachtungsstelle auf der Kathedrale von Soissons wurde gestern von unserer Artillerie beseitigt. — Östlicher Kriegsschauplatz: Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Armee des Generals von Linzingen hat den Feind in der Verfolgung auf der ganzen Front zwischen Galicz und Fizelejow über die Gnila-Lipa geworfen; an diesem Abschnitt wird noch gekämpft. Weiter nördlich ist die Gegend Przemyslany-Kamionka erreicht. Nördlich Kamionka wartete der Gegner unseren Angriff nicht ab; er ging hinter den Bug unterhalb dieses Ortes zurück. Nördlich und nordwestlich Mosty-Bielkie (50 Kilometer nördlich von Lemberg) sowie nordöstlich und westlich von Tomaszow stellte sich gestern der Feind; er wurde überall geworfen. Wir stehen jetzt auch hier auf russischem Boden. Unter dem Druck unseres Vorgehens in diesem Raume beginnt der Feind seine Stellungen im Tancow-Abchnitte und am unteren San zu räumen. Oberste Heeresleitung.

Zur Einnahme Lembergs.

Berlin, 28. Juni. (Weldung des Wolff-Bureaus.) Aus dem Großen Hauptquartier wird über die Einnahme Lembergs folgendes telegraphiert: Anfangs September 1914 waren die Russen in Lemberg und gingen alsbald daran, Lemberg zu einer großen Festung auszubauen und zum weiteren Schutze dieses Besitzes die befestigten Linien der Grodel-Stellung und der Wereszha-Stellung zu schaffen. Um aber selbst für den Fall, daß die Grodel-Stellung durchbrochen und aufgegeben werden müßte, die Behauptung der Festung Lemberg zu garantieren, wurde gleichlaufend zur Grodel-Stellung und angelehnt an die Nordfront der Festung eine starke befestigte Anschließstellung gebaut, die sich auf den Höhen

westlich der Bahn Lemberg-Kawaruzka bis gegen Dobrojin hinzieht. Nachdem die Armeen des Generalobersten von Mackensen die Grodel-Stellung und Wereszyca-Stellung durchbrochen hatten, stießen deutsche Divisionen und die daran anschließenden Truppen der Verbündeten auf die genannte Anschließstellung. Die Mitte der Armee Böhme-Ermolli näherte sich gleichzeitig Lemberg. Die Masse dieser Armee griff den Feind, der sich in südlicher Anlehnung an die Befestigung hinter den Szezerel- und Stawczanka-Bach gesetzt und zu erneutem Widerstande eingerichtet hatte, an. Es gelang, diese Stellung am Abend des 21. Juni an verschiedenen Stellen zu durchbrechen und die Angriffsgruppen gegen die Befestigungen der Westfront von Lemberg näher heranzuschleichen. Deutsche Verbände unter Führung des Generals von der Marwitz erstürmten am gleichen Tage die wichtigsten Punkte der von den Russen zäh verteidigten Anschließstellung und zwangen den Feind, diese Stellung in ihrer ganzen Ausdehnung nach zu räumen und öffneten nunmehr den benachbarten österreichisch-ungarischen Truppen die Bahn zu den Befestigungen der Nordwestfront der Festung. Am 22. Juni konnten somit die Werke der Nordwest- und Westfront von österreichisch-ungarischen Truppen genommen werden. Schon um 5 Uhr morgens fiel das Werk Rzesna, bald darauf Stnilow, gegen 11 Uhr auch Uhsa Gora. Dieses Werk wurde vom k. u. k. Infanterieregiment Nr. 34 Wilhelm I., deutscher Kaiser und König von Preußen erobert. Im Werke Rzesna wurden Geschützblafetten und Maschinengewehre erbeutet und allein 400 Gefangene gemacht, die nicht weniger als sechzehn verschiedenen russischen Divisionen angehörten. Im Werke fand man Massen von Waffen und Munition, auch eine große Menge ungeöffneter Holzklößen mit Stahlblenden vor. Schon mittags des gleichen Tages betraten die siegreichen Truppen die galizische Hauptstadt, wo die Russen fast zehn Monate geherrscht hatten. Um 4 Uhr nachmittags zog der österreichisch-ungarische Armeeführer in die völlig unversehrte und reichbesagte Stadt ein. In den Straßen, an den Fenstern und an den Balkonen standen Tausende und Abertausende von Einwohnern, welche die Befreier stürmisch begrüßten und die Kraftwagen mit Blumenregen bedeckten. Am nächsten Tage beglückwünschte in Lemberg der Oberbefehlshaber General von Mackensen den Eroberer der Festung G. d. J. Böhme-Ermolli. Gleichzeitig wurde der Führer der österreichisch-ungarischen Heere, Erzherzog Friedrich, zum preussischen General-Feldmarschall ernannt. Die treue Zusammenarbeit der verbündeten Heere hatte reiche Frucht getragen.

Italien.

Strafweise verschickt.

Rom, 29. Juni. Außer mehreren reichsitalienischen Priestern, die eines unzulänglichen Patriotismus wegen ihrer Zweifel an der Gerechtigkeit und dem Erfolge der italienischen Kriegssache beschuldigt wurden, ließ die italienische Regierung auch den Provinzialrat und den Bürgermeister Verberni in Bormio strafweise verschicken.

Der päpstliche Stuhl.

Der Kardinal-Staatssekretär über die Äußerungen des Papstes.

Rom, 29. Juni. Kardinal-Staatssekretär Gasparri hat in einer Unterredung mit dem Redakteur des katholischen „Corriere d'Italia“ Äußerungen getan, welche den starken Eindruck der päpstlichen Erklärungen gegenüber dem Mitarbeiter der Pariser „Liberale“ mildern sollen. Gasparri sagte u. a.: Der Papst wünscht es, daß alle Beweggründe zu Reibungen zwischen Italien und Österreich-Ungarn entfallen. Seit der Kriegserklärung bewahrt der Papst auch im italienisch-österreichisch-ungarischen Konflikt die absolute Neutralität und vergißt nicht, daß die Krieger beider Parteien seine Söhne sind. Der Papst hindert die italienischen Katholiken nicht im mindesten, sich als die besten Bürger zu erweisen und sorgte für die moralische und religiöse Assistentz der italienischen Soldaten. Der Papst bewirkte sogar die Benützung von Räumlichkeiten, über die dem Heiligen Stuhl das Verfügungsrecht ist, zur Heilung verwundeter und kranker italienischer Soldaten. Gewiß ist die gegenwärtige Lage des Papstes nicht normal und nicht endgültig annehmbar, aber der Papst will der italienischen Regierung durchaus keine Verlegenheiten bereiten und erwarte voll Gottvertrauen die angemessene Systematisierung seiner Lage nicht von fremden Waffen, sondern vom Triumph des Gerechtigkeitsgefühles, das sich immer mehr im italienischen Volke entsprechend seinem wahren Interesse ausbreiten möge.

Der See- und der Luftkrieg.

Eine schwedische Stimme über unsere Flotte.

Berlin, 29. Juni. Die „Bosnische Zeitung“ gibt eine Stockholmer Depesche wieder, nach welcher der

Marinemitarbeiter des Stockholmer „Tagblatt“ darstellt, wie außerordentlich geschickt die österreichisch-ungarische Flotte die dalmatinischen Inseln im bisherigen Verlaufe des Krieges als Operationsbasis zur Bedrohung der italienischen Ostküste ausgenützt und dadurch die italienische Flotte in ihrer Handlungsweise gebunden hat.

Beschießung einer griechischen Insel durch einen französischen Kreuzer.

London, 29. Juni. Die „Morningpost“ meldet aus Athen: Der französische Kreuzer „Aleber“ ist Sonntag vor Castetorizo erschienen und hat ohne Warnung die Beschießung begonnen. Dadurch wurde die griechische Kirche zerstört. Die Lokalbehörde hat energisch protestiert. Der Kommandant des Kreuzers war überrascht, daß die Insel unter griechischer Okkupation stehe und bot Entschuldigungen an.

Torpediert.

Liverpool, 28. Juni. (Reuter-Meldung.) Der Dampfer „Lucana“ wurde gestern von einem deutschen Unterseeboot bei Ballycotton an der Südküste von Irland versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Rotterdam, 28. Juni. Dem „Rotterdamschen Courant“ wird aus London berichtet, daß ein deutsches Unterseeboot gestern mehrere Schiffe bei Dougal an der Südküste Irlands angegriffen und den Dampfer „Edith“ aus Barrow, der sich auf der Reise von Silloth nach Cork befand, versenkt habe.

London, 28. Juni. „Lloyds“ meldet aus Milfordhaven: Die britische Barke „Dumfris Shore“ wurde Montag morgens 25 Meilen südwestlich Smalls torpediert. Die Besatzung wurde mittags im Milfordhaven gelandet.

Ein französisches Flugzeug zum Landen gezwungen.

Bern, 28. Juni. Die Schweizerische Depeschagentur meldet: Das bei Rheinfelden niedergegangene französische Flugzeug ist infolge Beschädigung durch deutsche Geschosse zum Landen gezwungen worden.

England.

Die Verlustliste.

London, 29. Juni. Die letzte Verlustliste weist 123 Offiziere und 2076 Mann auf.

Die Arbeiterschwierigkeiten.

Rotterdam, 28. Juni. Wie dem „Rotterdamschen Courant“ aus London gemeldet wird, gelang es dem Handelsminister Runciman nicht, die Schwierigkeiten mit den Bergleuten von Süd-Wales beizulegen. Die Lage sei heillos. Die Vertreter des Bergarbeiterverbandes Großbritanniens weigerten sich, sich der Schiedsgerichtspflicht zu unterwerfen.

Das Jahresdefizit der Londoner Trambahn.

London, 29. Juni. Das Jahresdefizit der Londoner Trambahn dürfte über 100.000 Pfund betragen.

Großes Schadenfeuer im Hafen von Glasgow.

London, 29. Juni. Im Hafen von Glasgow entstand gestern ein großes Schadenfeuer, das einen Schaden von 60.000 Pfund verursachte.

Rußland.

Sturmzeichen.

Stockholm, 28. Juni. Über die Sturmzeichen in Rußland erfährt das Blatt „Sozialdemokrat“: In Petersburg und Moskau wurden letzthin von verschiedenen politischen Gruppen eine Reihe von Sitzungen abgehalten, um die Lage zu erörtern. Dabei sprach sich das Zentralkomitee der Halbreaktionären und der Oktoberistenpartei außer für die sofortige Einberufung der Duma für die Bildung eines dumaberantwortlichen Ministeriums sowie für eine eingreifende Umbildung der ganzen Regierungsart aus. Ein ähnlicher Beschluß wurde auch von anderer Seite gefaßt. Vor wenigen Tagen versammelte sich die Mehrzahl der in Petersburg befindlichen Dumamitglieder unter dem Voritze Rodzjanos in den Räumen der Reichsduma. Die Stimmung ist auch dort die gleiche, daß nämlich Rußland vor einer Katastrophe stehe, wenn nicht durchgreifende Änderungen erfolgen. Man ist sich klar darüber, daß es vergeblich wäre, der Regierung weitestgehende Vollmacht zu geben und jede Opposition unterdrücken zu lassen. Dem Heere fehle Artillerie und Munition. Rußlos werden die Massen des Volkes geopfert; die Kranken seien ohne hinreichende Pflege. Den Spezialwaffen fehle die unentbehrlichste Ausrüstung. Jeder General, der eine Schlacht verliere, läßt seinen Unmut an den Juden des Gebietes aus. Diese würden zu Zehntausenden ausgewiesen. Provokateure und Spione treiben ihr Spiel und bringen zahlreiche Juden an den Galgen. Der Bericht schließt: Die Zustände sind derart, daß selbst die bürgerlichen Parteien unruhig nach einer radikalen Änderung und nach einer parlamentarischen Regierung rufen.

Vorsichtsmaßregeln in den Ostseeprovinzen.

Moskau, 28. Juni. Nach dem „Rußtoje Slovo“ haben die Russen in den Ostseeprovinzen die strengsten Kontrollmaßregeln für Abreisende und Ankommende getroffen. Jeder Ausländer soll sofort dem nächsten Polizeibeamten übergeben werden. Jedermann wird befohlen, bei Einbruch der Dunkelheit zu Hause zu bleiben. Diese Bestimmungen gelten nur für Riga nicht.

Der Rücktritt des Kriegsministers.

Petersburg, 28. Juni. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Der Kaiser hat das Rücktrittsgesuch des Kriegsministers Generaladjutanten Suchomlinov angenommen und den General der Infanterie Polivanov zum Verweser des Kriegsministeriums ernannt.

Der Gehilfe des Kriegsministers enthoben.

Petersburg, 28. Juni. Der Gehilfe des Kriegsministers, Generalingenieur Wornander, ist auf sein Ansuchen des Amtes enthoben worden. Wornander bleibt Mitglied des Reichsrates.

Der Moskauer Adelsmarschall — Ministerpräsident?

Berlin, 29. Juni. Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Petersburg: Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Moskauer Adelsmarschall Samarin für einen hohen Posten, möglicherweise für den Posten des Ministerpräsidenten ausersehen ist.

Liberalen Zeitungen zu Geldstrafen verurteilt.

Petersburg, 29. Juni. Wie „Nječ“ meldet wurden in Moskau drei große liberale Zeitungen zu je 3000 Rubel Geldstrafe verurteilt.

Ablehnung von Ehrenbezeichnungen durch Maklakow.

Stockholm, 29. Juni. „Rußtoje Slovo“ meldet: Maklakow lehnte alle vom Ministerrat ihm zugehenden Ehrenbezeichnungen ab.

Die Behandlung der Gefangenen in Sibirien.

Stockholm, 28. Juni. Der schwedische General Hjalmarson, der aus China zurückgekehrt ist, wo er wegen Besprechungen über die Einrichtung einer schwedischen Gendarmerie geweilt hatte, berichtet im „Asttonbladet“ vom 26. Juni, daß er auf der Durchreise durch Irkutsk österreichisch-ungarische Gefangene beim Wassertransport gesehen habe. Sie seien von Soldaten mit Peitschen bewacht gewesen. Auf eine Frage nach ihrer Behandlung entblöbte einer wortlos seinen Arm und zeigte einen langen blutigen von einem Peitschenhieb herrührenden Striemen. Die Deutschen würden noch schlimmer behandelt und müssen außerdem hungern.

Der langsame Gang der Verhandlungen Deutschlands mit Amerika.

Petersburg, 29. Juni. „Nječ“ ist im höchsten Maße darüber verstimmt, daß die Verhandlungen Deutschlands mit Amerika sich in die Länge ziehen, daß offenbar bei den Verhandlungen nichts herauskomme und daß Amerika keine Tat unternehme.

Albanien.

Starke Verluste der Serben vor El Bassan.

Saloniki, 25. Juni. (Verspätet eingetroffen.) Aus Monastir wird berichtet: Die Serben erlitten vor El Bassan starke Verluste und zogen von Monastir Verstärkungen heran, die zumeist aus älteren Leuten bestanden, von denen eine Anzahl auf dem Wege bis Dibra den Strapazen erlag.

Die Türkei.

Das Befinden des Sultans.

Konstantinopel, 28. Juni. Der heute früh über das Befinden des Sultans ausgegebene Bericht besagt: Temperatur 36,4, Puls 96. Der Sultan hat die Nacht ruhig verbracht. Sein Zustand ist zufriedenstellend. — Der gestrige Abendbericht lautet: Temperatur 37,2, Puls 96. Der Tag verlief gut. Allgemeinbefinden ausgezeichnet.

Konstantinopel, 28. Juni. Kaiser Wilhelm hat an den Sultan ein Telegramm gerichtet, worin er seiner Freude über die erfolgreich verlaufene Operation Ausdruck gibt, den Sultan hiezu beglückwünscht und den Wunsch ausspricht, Gott möge dem Sultan noch lange das Leben schenken zum Wohle der verbündeten heldenmütigen Armeen. In seinem Danktelegramm teilt der Sultan mit, er fühle sich sehr erleichtert und befinde sich wohl. Er beglückwünschte den Kaiser zur Wiedereinnahme Lembergs durch das wertvolle Zusammenwirken der tapferen verbündeten Armeen.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 27. Juni. (Hauptquartier.) Bei Sedibahr beschoß feindliche schwere Artillerie erfolglos unsere Verschanzungen am rechten Flügel. Am linken Flügel brach ein nächtlicher Angriffsversuch des Feindes an einigen Punkten in unserem Feuer zusammen.

Konstantinopel, 28. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront hat in der Nacht vom 26. zum 27. Juni bei Ari Burnu ein schwacher Infanterie- und Bombenwechsel stattgefunden. Am 27ten Juni vormittags wurde gegen die Stellung des Feindes ein heftiges Infanterie und Artilleriefeuer gerichtet, das günstige Resultate ergab. Einige feindliche Unterstände wurden zerstört und im Lager des Feindes Verwirrung hervorgerufen. Es wurden dort dichter Rauch und dann Anzeichen eines Brandes festgestellt. Bei Sedibahr dauert das Infanteriefeuer und das Bombenschleudern von Zeit zu Zeit fort. Die feindliche Artillerie verschwendete vergeblich Geschosse, in der Absicht, unsere Schützengräben zu zerstören. Feindliche Flugzeuge warfen auf das Dorf Zenischehr, südlich von Kuntale, Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Unsere anatolischen Batterien bombardierten mit Erfolg die feindliche Artillerie bei Sedibahr. — Von den übrigen Fronten ist nichts Wesentliches zu verzeichnen.

Verwundetentransporte von den Dardanellen.

Salonichi, 27. Juni. Von den Dardanellen sind mehrere Dampfer, mit Verwundeten besetzt, nach Malta abgegangen. Auch in Lemnos trafen mehrere Hundert Verwundete ein.

Südafrika.

Verurteilungen. — Die Afrikanerfrauen für die Begnadigung Dewets.

London, 29. Juni. Reuters Bureau meldet aus Bloemfontein: Das Kriegsgericht verurteilte General Wessels zu fünf Jahren Gefängnis und einer Geldbuße von 1000 Pfund, Conroy und Nikolas Personlein zu je vier Jahren Zuchthaus. — Durch eine mit 12.645 Unterschriften versehene Petition ersuchen die Afrikanerfrauen der Union den Justizminister um die Begnadigung Dewets.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Amerika wird die Erleichterung der Blockade Deutschlands fordern?

London, 28. Juni. Die „Morningpost“ meldet aus Washington: England muß sich darauf vorbereiten, daß die Forderung auf Erleichterung der Blockade Deutschlands von Amerika erhoben wird. Die an England zu richtende Note wurde nun aufgeschoben.

Die Anwerbung von Nordamerikanern für die englische Armee.

Boston, 28. Juni. Hier fand eine Untersuchung durch das Bundesgericht, betreffend die Anwerbung von Nordamerikanern für die englische Armee, statt.

Ein Zyklon in Nordamerika.

London, 29. Juni. Die „Times“ melden aus Toronto: Ein Zyklon zerstörte die Stadt Redcliffe im Staate Alberta. Der Schaden wird auf 100.000 Pfund geschätzt.

Die Pest.

Petersburg, 28. Juni. Das Gouvernment Astrachan berichtet über 28 Fälle asiatischer Pest, wovon 25 tödlich verliefen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funfel.

4435 61-16
Zahn Crème
KALODONT
70 Heller.

Answies über den Stand der im Lande Krain nach den am 26. Juni 1915 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Maui- und Maunensende im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Log (1 Ort, 1 Geh.), Oberlaibach (1 Ort, 2 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Kronau (1 Ort, 3 Geh.).

Münde der Pferde im Bezirke Gurtsfeld in den Gemeinden Johannistal (1 Ort, 1 Geh.), St. Ruprecht (1 Ort, 1 Geh.).

Zirkle (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Pittai in der Gemeinde Moravče (1 Ort, 1 Geh.).
Wutkrankheit im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Reinitz (1 Ort, 1 Geh.).
Schweinepest im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Großdolina (1 Ort, 6 Geh.); im Bezirke Pittai in der Gemeinde Stehanjabaš (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Döbermit (2 Orte, 2 Geh.).
Notkauf der Schweine im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Bresoviz (1 Ort, 1 Geh.), Großflupp (1 Ort, 1 Geh.), Log (1 Ort, 2 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Treffen (1 Ort, 1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 26. Juni 1915.

Zwiebeln
1574 (neue Alexandriner) 5-4
prima Qualität
in Säcken zu 50 Kilo sind sofort erhältlich und versendbar bei der Firma
Joh. A. Hartmanns Nachf.
A. Tomazič in Laibach.

Tužnim srcem naznanjamo sorodnikom, prijateljcem in znanecem žalostno vest, da je naš ljubljani sin, oziroma brat, svak in stric, gospod

Albin Svetec

c. kr. ritmojster v p. in inspekcijski častnik bolnice rudečega križa v Litiji

danes ob 9. uri zjutraj po dolgi več let trajajoči mučni boleznij, previden s svetimi zakramenti za umirajoče, v 38. letu svoje starosti mirno v Gospodu zaspal.

Pogreb nepozabnega bode v četrtek dne 1. julija 1915 ob 4. uri popoldne na pokopališče v Litiji.

Sv. maše zadušnice brale se bodo v podružni cerkvi v Litiji.

Prosi se tihega sožalja.

Litija, dne 29. junija 1915.

Luka Svetec, c. kr. notar, in Terezija Svetec, stariši. — Pavel Svetec, c. kr. dež. vladni tajnik in vodja okr. glavavstva, brat. — Mila Svetec, roj. Schöner, svakinja. — Milica in Pavelček Svetec, netjaka. — Helena Bevk, teta.

Betrübten Herzens geben wir den Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Albin Svetec

f. f. Rittmeister i. R. und Inspektionsoffizier des Roten Kreuz-Spitals in Pittai

heute um 9 Uhr früh nach langer mehrjähriger schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 38. Lebensjahre ruhig im Herrn entschlafen ist.

Das Beichenbegängnis des Unvergeßlichen findet Donnerstag den 1. Juli 1915 um 4 Uhr nachmittag auf dem Friedhofe in Pittai statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Filialkirche in Pittai gelesen werden.

Um stillen Beileid wird gebeten.

Pittai, den 29. Juni 1915.

Luka Svetec, f. f. Notar, und Theresia Svetec, Eltern. — Paul Svetec, f. f. Landesregierungssekretär und Leiter der Bezirkshauptmannschaft, Bruder. — Mila Svetec, geb. Schöner, Schwägerin. — Milica und Pavel Svetec, Nichte und Neffe. — Helena Bevk, Tante.

Amtsblatt.

1608 3-1 3. 15.084.

Kundmachung.

Die Interessen aus der Widmung des im Jahre 1902 mit dem Landeshilfsvereine vom Roten Kreuze in Krain vereinigten patriotischen Frauenhilfsvereines (ursprünglich Frauenvereines) werden, wie alljährlich, auch im laufenden Jahre 1915 am 18. August als dem Geburtstag Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät mit dem Betrage von je 79 K 80 h an zwölf Bewerber verliehen werden, welche die Feldzüge des Jahres 1866 oder die Okkupation von Bosnien und der Hercegovina im Jahre 1878 im Mannschafsstande der vaterländischen Truppentörper mitgemacht haben und hiebei verwundet und invalid geworden sind.

Bei Abgang solcher Bewerber wird mit der Verleihung an Witwen und Waisen solcher Invaliden, eventuell an dürftige ausgediente Soldaten der vaterländischen Truppentörper überhaupt vorgegangen werden.

Außerdem kommen aus der oberwähnten Widmung, bezw. aus den dieselbe ergänzenden Zuschüssen zwölf Plätze à 40 K an arme Witwen und acht Plätze à 40 K an arme Waisen nach im Kriege gefallen oder verwundeten oder infolge von Kriegskrankheiten verstorbenen Soldaten, ferner eine Reihe von Unterstützungen an hilfsbedürftige Krieger überhaupt zur Verleihung.

Die bezüglichen entsprechend instruierten und insbesondere mit dem gemeinde- oder

pfarrämtlich beheimingten Nachweise über die Familien- und Vermögensverhältnisse des Bewerbers belegten Gesuche sind bis spätestens 15. Juli 1915 bei der politischen Bezirksbehörde des Aufenthaltortes zu überreichen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 18. Juni 1915.

Der f. f. Landespräsident:
Schwarz m. p.

Stev. 15.084.

Razglas.

Obresti iz daritve leta 1902 z deželnim pomožnim društvom «Rdečega Križa» na Kranjskem spojenega patrijotičnega pomožnega društva gospá (izprva društvo milosrdnih gospá) se bodo kakor vsako leto, tudi letošnje leto 1915 dne 18. avgusta, kot na rojstni dan Njegovega c. in kr. Apostolskega Veličanstva podelile z zneskom po 79 K 80 h dvanajst prosileem, kateri so se udeležili vojnih pohodov (vojsk) l. 1866 ali okupacije Bosne in Hercegovine l. 1878 kot vojaki domačih polkov, in ki so bili pri tem ranjeni in postali invalidi. Če takih prosilcev ni, se bodo iste obresti podelile vdovam in sirotam takih invalidov, eventualno potrebnim doslužnim vojakom domačih polkov sploh.

Poleg tega se bode podelitev iz gori omenjene daritve, oziroma iz njej poznejših primečkov 12 mest po 40 K revnim vdovam in 8 mest po 40 K revnim sirotam po vojaki, ki so bili padli ali ranjeni v vojni ali umrli

vsled vojnih boleznij, nadalje več podpor pomoči potrebnim vojakom sploh.

Tozadevne primerno opremljene prošnje, kojim je zlasti priložiti od županstva ali župnega urada izdano spričevalo o družinskih in premoženjskih razmerah prosilca, je vložiti

najkasneje do 15. julija 1915. l.

pri političnem okrajnem oblastvu bivališča.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 18. junija 1915.

C. kr. deželni predsednik:
Schwarz s. r.

1615 3-1 T 11/15/3

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Peter Jurjevič iz Malega Nerajca.

Leta 1856. rojeni Peter Jurjevič iz Malega Nerajca št. 21 se je podal pred 20 leti v Ameriko. Zadnjih 13 let ni o njem nobenega glasu več.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24 št. 1 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji Marije Jurjevič iz Mal. Nerajca št. 21, po Otonu Ploju, c. kr. notarju v Črnomlju, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za

mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Mihi Mihelič, vžitkarju iz Gor. Suhora št. 8, kar bi vedel o imenovanem.

Peter Jurjevič se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 18. juliju 1916 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 25. junija 1915.

1610 C 22/15/1

Oklic.

Zoper Antona Mulc, čevljarja v Ložu, kojega bivališče je neznan, podal je Rudolf Kovač iz Loža tožbo radi 711 K 84 h.

Razprava bode 3. julija 1915

ob 9. uri dopoldne. Postavljeni skrbnik Alojzij Žnidaršič iz Loža ga bode zastopal, dokler se ne oglasi ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče v Ložu, dne 22. junija 1915.

K. k. österr. Klassenlotterie.

Ziehung der 2. Klasse
8. und 9. Juli 1915.

Preise für neuzutretende Spieler:
1/1 K 80.-
1/2 K 40.-
1/4 K 20.-
1/8 K 10.-

Gewinnauszahlung sofort ohne jeden Abzug.

Gewinne	Kronen
1 zu	70000
1 "	30000
1 "	15000
3 zu	5000 = 15000
8 "	2000 = 16000
20 "	1000 = 20000
30 "	600 = 18000
45 "	400 = 18000
51 "	200 = 10200
2590 "	120 = 310800
2750 Gewinne	K 523000

Gewinnauszahlung sofort ohne jeden Abzug.

Preise für Spieler in der Vorklasse:
1/1 K 40.-
1/2 K 20.-
1/4 K 10.-
1/8 K 5.-

Spielpläne und sonstige Aufklärungen gratis.

Lose für diese Ziehung sind erhältlich bei der

Laibacher Kreditbank in Laibach

Geschäftsstelle der k. k. österr. Klassenlotterie

und deren Filialen in Cilli und Klagenfurt.



Größte Handlung und Erzeugung von Gold- und Silberwaren und Brillanten
Einzige Vertretung von

Armee-Uhren

Meine Union-Uhren sind in ganz Österreich und Deutschland gratis repariert.

F. ČUDEN

Aktionär der schweizerischen Uhrenfabriken Union-Horlogère

Prešernova ulica Nr. 1 gegenüber der Franziskanerkirche.

Große Auswahl von patriotischen Abzeichen, Ringen, Anhängseln, in Eisen, Silber und Gold zu billigsten Preisen. Preiskurant gratis auch per Post

Verlag des Bibliographischen Institutes in Leipzig u. Wien

In der „Allgemeinen Länderkunde“ erschien loben in dritter Auflage:

Süd- und Mittelamerika

Von Professor Dr. Wilhelm Sievers

Mit 54 Textbildern, 9 Kartenbeilagen u. 26 Tafeln in Farbendruck, Ätzung usw.

In Halbleder gebunden 18 Mark

früher erschienen: „Nordamerika“, dritte Auflage, in Halbleder gebunden 16 Mark.
„Australien, Ozeanien und Polarländer“, zweite Auflage, in Halbleder geb. 17 Mark.
„Afrika“, zweite Auflage, in Halbleder gebunden 17 Mark. „Asien“, zweite Auflage, in Halbleder gebunden 17 Mark. „Europa“, zweite Auflage, in Halbleder geb. 17 Mark.
Probhefte zur Ansicht — Preishefte kostenlos durch

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongregplatz Nr. 2.

AGENTEN

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holzrouleaux und Jalousien aufgenommen. 793 8
ERNST GEYER
BRAUNAU, BÖHMEN.

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei K 4.- monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig **Sigmund Schillinger**, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.)
1512 10-7

Möbel,

Speise- und Schlafzimmer zu vermieten, eventuell zu verkaufen: 1611

Rimska cesta Nr. 24, I. Stock.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Flüchtling!

Kaufmann aus Pola, bittet um angemessene Beschäftigung auf Kriegsdauer.

Gefällige Zuschriften erbeten unter **A. Schwarz, Sodražice, Unterkrain.**
1609 2-1

Posten sucht

dauernd, 28 Jahre alte, anständige Person, mit deutsch-slowenischen Sprachkenntnissen u. 14jähr. kaufmännischer Bildung, gänzlich militärfrei. Vermittler werden honoriert. Zuschriften unter: „Pensionsfähiger Posten J. W.“ an die Administration dieser Zeitung erbeten.

STOCK COGNAC MEDICINAL

DIE EINZIGE MARKE IN AMTLICH FLOMBIERTEN BOUTEILLEN ÜBERALL ZU HABEN
DESTILLERIE CAMIS-STOCK-BARCOLA
4279 50-81

Naturechten, flaschenreifen

Äpfel-Wein

1581 11-4
100 Liter K 26.- ab hier in Fässern von 100 Liter aufwärts per Nachnahme versendet
Rosenkranz in Marburg, Steiermark

Geschäftseröffnung am 1. Juli 1915.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehrl

1578 5-2

LAIBACH, Stari trg Nr. 8 (entlang der Straßenbahn).
Erzeugung hechtgrauer und feldgrauer (grüner) Uniformen in Leinen und Schafwolle.

Lager sämtlicher Ausrüstungs-Sorten und Kappen.

Zentrale: Wien, IX/I.

Filialen: Triest, Krakau, Czernowitz.